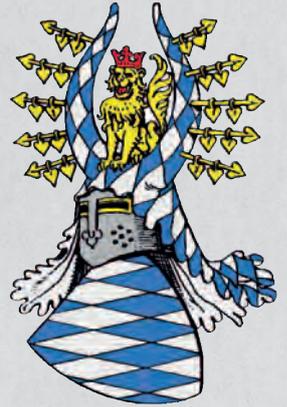


Die Wittelsbacher als Herren auf der Vohburg (V)



Albrecht III. der Fromme erlag am 29. Februar 1460 in München der Gicht, seinem langjährigen Leiden, und wurde in Andechs in der Klosterkirche begraben. Seine Nachfolge als Herzöge von Bayern-München traten **Johann IV. der Wahrhaftige** (* 4. Oktober 1437 in München; † 18. November 1463 in Harthausen) als ältester Sohn gemeinsam mit seinem Bruder **Siegmund** (* 1439, † 1501) an.

Johann galt als leidenschaftlicher Jäger und regierte in einer Zeit ständiger Adelsunruhen und Streites mit den Städten. Für München stellten die beiden Herzöge bereits 1460 den ersten bekannten Burgfriedensbrief aus. In den Bayerischen Krieg des Landshuter Herzogs Ludwig IX. ließen sich die beiden Münchner Herzöge nicht hineinziehen, stattdessen drängten sie seit Juni 1462 zum Frieden. Johanns Herrschaftsstil wurde als durchaus energisch beschrieben, was ihm neben "der Schwarze" auch den Beinamen "Verax" (der Wahrhaftige) einbrachte.

Ende des Jahres 1463 kam es zu einer besonders schweren Epidemie der Pest. Herzog Johann hatte sich eigens in die abgelegene Schwaige Harthausen zurückgezogen, wurde aber dennoch infiziert und starb dort. Wie alle seine Brüder war Johann damals noch unverheiratet. Daraufhin kehrte der drittälteste überlebende Sohn Albrecht aus Pavia heim, wo er eine geistliche Laufbahn hätte einschlagen sollen, und setzte seine Mitregierung gegen Siegmund durch. Johann IV. ist neben seinem Vater in der Klosterkirche Andechs begraben.



Siegmund (auch Sigismund genannt; * 26. Juli 1439; † 1. Februar 1501 auf Schloss Blutenburg) war von 1460 bis zu seinem Amtsverzicht 1467 Herzog von Bayern-München. Als einer der ersten Wittelsbacher förderte er in großem Umfang die bildenden Künste und trug so zur Blüte der Spätgotik in Altbayern bei.

1465 trotzte ihm sein jüngerer Bruder Albrecht IV. die Mitherrschaft ab. Im September 1467 zog er sich dann zugunsten Albrechts IV. von der Regierung zurück und behielt nur Bayern-Dachau als Domäne, das nach seinem Tod wieder an Bayern-München fiel.

Siegmund starb am 1. Februar 1501 und wurde im Grab Kaiser Ludwigs des Bayern in der neu errichteten Frauenkirche bestattet. Er war nicht verheiratet.



JOHANN II.	SOHN HERZOG STEPHANS II. REGIERT GEMEINSCHAFTLICH AM 10. XI. 1373 IN BAVERN ALLEN 10. XI. 1392 - 1397 - GEB. 1347 - GEST. 8. VIII. 1397 MÜNCHEN
ERNST	SOHN HERZOG JOHANNIS II. REG. GEMEINS. S. VIII. 1397 BIS 14. 3. S. - GEB. 1373 - GEST. 2. VII. 1435 MÜNCHEN
ELISABETHE	GEMAHLIN - TOCHTER HERZOG BARNABAS VON MILAND - GEB. 1374 - GEST. 2. II. 1432 MÜNCHEN
WILHELM III.	SOHN JOHANNIS II. MITREG. 8. VIII. 1397 - 1435 GEB. 1375 MÜNCHEN - GEST. 12. IX. 1435 MÜNCHEN
ADOLF	SOHN HERZOG WILHELMS III. MITREG. 12. IX. 1435 - 1441 GEB. 7. I. 1434 MÜNCHEN - GEST. 2. 4. X. 1441 MÜNCHEN
SIGMVND	ENKEL HERZOG ERNSTS - REG. GEMEINSAM 20. II. 1460 ALLEN 18. XI. 1403 - GEMEINSCHAFTL. 10. IX. 1465 BIS ZUM 3. IX. 1467 - LEGT DAS DEN GRVNDSTEIN ZUR BRAVENKIRCHE GEB. 26. VII. 1430 IN STRAVRING - GEST. 1. II. 1501 IN BAVENBURG
ALBRECHT IV.	BRVDER SIGMVNDS MITREG. 10. IX. 1465 REG. 3. IX. 1467 - 1508 - PRINIOGENITVR AM 5. VII. 1506 - GEB. 15. XII. 1447 MÜNCHEN - GEST. 18. III. 1508 MÜNCHEN
KVNIGVNDE	GEMAHLIN - TOCHTER KAISER FRIEDRICHS III. GEBORENE ERTHEROGIN VON OSTERREICH GEB. 16. III. 1465 IN WIEN - NEUSTADT - GEST. 6. VIII. 1520 MÜNCHEN
SVSANNA	TOCHTER HERZOG ALBRECHTS IV. VON BAVERN GEB. 15. VII. 1490 - GEST. 1500 IN MÜNCHEN
SVSANNA	TOCHTER ALBRECHTS IV. - VERM. MIT MARKGRAF KASIMIR VON BRANDBURG KVLMBACH - IN ZWEITER EHE MIT OTTO HEINRICH VON PFALZ NEUBVRG - 1556 KREFVLT VON DER REICH - GEB. 2. IV. 1502 - GEST. 23. IV. 1543 IN NEUBVRG

Albrecht IV. der Weise (* 15. Dezember 1447 in München; † 18. März 1508 ebenda) war seit 10. September 1465 Mitregent und Herzog von Bayern-München und regierte dort ab 3. September 1467 allein. Aber auch die beiden jüngsten Brüder, Christoph und Wolfgang, wollten nach dem Regierungsverzicht von Siegmund an der Regierung teilhaben, was Albrecht verweigerte. Dies zog jahrelange Bruderkriege, verknüpft mit



Adelsrevolten nach sich, bis die beiden Brüder auf die Mitherrschschaft verzichteten.

Am 3. Januar 1487 heiratete er in Innsbruck die Erzherzogin Kunigunde von Österreich, die Tochter Kaiser Friedrichs III. und dessen Gattin Infantin Eleonore von Portugal. Die Hochzeit fand gegen den Willen des damaligen Kaisers statt, da Albrecht kurz zuvor Regensburg besetzt hatte. Aus der Ehe stammen acht Kinder.

Der große Krieg folgte 1504 mit dem Landshuter Erbfolgekrieg. Herzog Georg der Reiche von Bayern-Landshut – heute noch bekannt durch die sog. "Landshuter Hochzeit" – war Ende 1503 gestorben und wollte sein Erbe entgegen dem Wittelsbacher Hausvertrag an seine Tochter Elisabeth überschreiben, die den Pfalzgrafen Ruprecht aus der Pfälzer Linie der Wittelsbacher geheiratet hatte, der mütterlicherseits wiederum ein Neffe Georgs war. Albrecht erfuhr jedoch frühzeitig von diesem Vertragsbruch. Am 5. Februar 1504 kam es zu einer Sitzung des Reichskammergerichts in Augsburg, in dem König Maximilian Albrecht mit dem niederbayerischen Herzogtum belehnte. Ruprecht akzeptierte das nicht und löste durch die militärische Besetzung der Residenzstädte Landshut und Burghausen den Krieg aus. Am 13. Juni kam es vor Landshut zum ersten größeren Gefecht zwischen den Truppen Albrechts und Ruprechts. Albrecht gewann die Schlacht und Ruprecht musste sich in die Stadt zurückziehen, wo er am 20. August an der Ruhr starb, ebenso seine Frau am 15. September 1504. Nach dem Tod Ruprechts und Elisabeths wurde der Landshuter Erbfolgekrieg unter großen Verlusten beendet. Am 30. Juli 1505 endete der Krieg mit dem Kölner Schiedsspruch Maximilians auf einem Reichstag zu Köln. Trotz erheblicher Gebietsverluste war der Münchner Zweig mit Herzog Albrecht nun der einzig verbliebene aus der bayerischen Linie der Wittelsbacher, er war nun Herzog von ganz Bayern, Ober- und Niederbayern nach zweieinhalb Jahrhunderten wieder vereint.

Die beiden Enkel Herzog Georgs, Ottheinrich und Philipp, erhielten die Junge Pfalz, ein zersplittertes Gebiet von der oberen Donau über Franken bis zur nördlichen Oberpfalz, mit der Hauptstadt Neuburg an der Donau.



Nach dem Landshuter Erbfolgekrieg begann der Herzog mit der Vereinheitlichung des Landes. Die Münzreform von 1506 führte nun für das jetzt vereinte Bayern ein einheitliches Münzwesen ein mit der Hauptmünzstätte München. Die Vitztumsämter wurden 1507 im Zuge einer großen Verwaltungsreform in Rentämter umgewandelt, die in Bayern neben der Finanzverwaltung dann auch für juristische, administrative und militärische Aufgaben zuständig waren. Diese Neuordnung hatte dann jahrhundertlang Bestand.

Umfassend gebildet war er mit dem Beinamen „der Weise“ der erste Humanist auf dem bayerischen Thron.

Um die Einheit Bayerns in Zukunft zu wahren, erließ Albrecht 1506 das Primogeniturgesetz, wonach in Zukunft das Land unteilbar und der männliche Erstgeborene der zukünftige Erbe sein sollte. Nach Albrechts Tod am 18. März 1508 folgte ihm deshalb der älteste Sohn Wilhelm nach.

Wilhelm IV. der Standhafte (* 13. November 1493 in München; † 7. März 1550 ebenda) war Herzog von Bayern von 1508 bis 1550. Er regierte erst unter Vormundschaft seines Onkels Wolfgang, ab 1511 selbständig mit Leonhard von Eck als seinem führenden Berater.

(wird fortgesetzt)



Quellen: siehe Verzeichnis Historische Beilage Nr. 10/2020 Wikipedia und weitere Quellen im Internet

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe (Februar 2021)